

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE



Sonntag, 27. Juni 2021 | 11 Uhr | Congresshalle Saarbrücken

8. MATINÉE

Deutsche Radio Philharmonie
Dirigent: Michael Schönwandt
Olga Bezsmertna, Sopran
Pavel Kolgatin, Tenor

2020
21

PROGRAMM

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Ouvertüre aus „Le nozze di Figaro“ (4 Min.)

„Temerari – Come scoglio“ aus „Così fan tutte“ (6 Min.)
Olga Bezsmertna, Sopran

„Il mio tesoro“ aus „Don Giovanni“ (5 Min.)
Pavel Kolgatin, Tenor

„Ah del padre in periglio“ aus „Don Giovanni“ (7 Min.)
Olga Bezsmertna, Sopran
Pavel Kolgatin, Tenor

„Dalla sua pace“ aus „Don Giovanni“ (5 Min.)
Pavel Kolgatin, Tenor

„In quali eccessi – Mi tradi“ aus „Don Giovanni“ (6 Min.)
Olga Bezsmertna, Sopran

„Fra gli amplessi“ aus „Così fan tutte“ (6 Min.)
Olga Bezsmertna, Sopran
Pavel Kolgatin, Tenor

RICHARD STRAUSS

Der Bürger als Edelmann, Orchestersuite (37 Min.)

Nr. 1 Ouvertüre zum I. Aufzug (Jourdain – der Bürger)

Nr. 2 Menuett

Nr. 3 Der Fechtmeister

Nr. 4 Auftritt und Tanz der Schneider

Nr. 5 Das Menuett des Lully

Nr. 6 Courante

Nr. 7 Auftritt des Cleonte

Nr. 8 Vorspiel zum II. Aufzug (Intermezzo) (Dorantes und Dorimene – Graf und Marquise)

Nr. 9 Das Diner (Tafelmusik und Tanz des Küchenjungen)

Sendetermin

LIVE ab 11.04 Uhr auf SR 2 KulturRadio,
danach auf drp-orchester.de und sr2.de



WOLFGANG AMADEUS MOZART

* 27. Januar 1756 in Salzburg

† 5. Dezember 1791 in Wien

Mozart und Da Ponte

Die Zeiten, da Wunderkind Wolferl alles „veroperete“, was man ihm vorlegte, waren vorbei. Längst stellte Mozart hohe Ansprüche an seine Operntexte: Als er im März 1783 *einen gewissen Abate da Ponte* kennenlernte, hatte er *leicht hundert, ja wohl mehr Bücheln durchgesehen*, ohne etwas Passendes zu finden. Dabei brannte er darauf, sich in Wien endlich auch mit *einer welschen opera* zu präsentieren. Dass genau zu diesem Zeitpunkt der italienische Priester Lorenzo da Ponte trotz seines von amourösen Abenteuern gezeichneten Lebenswandels zum Kaiserlichen Hoftheaterdichter aufstieg, muss Opernfreunden als glückliche Fügung erscheinen. Denn die drei Werke, die Mozart und Da Ponte zwischen 1786 und 1790 gemeinsam schufen, markieren einen Quantensprung in der Geschichte des Musiktheaters: „Le nozze di Figaro“, „Don Giovanni“ und „Così fan tutte“ stellen individuelle Persönlichkeiten statt Typen auf die Bühne, verleihen der Buffa durch die Verschränkung mit ernstesten Momenten emotionale Tiefe und weisen eine völlig neuartige, aus dem Drama geborene musikalischen Formensprache auf. Ein derart kongeniales Autorenteam fand später vielleicht nur noch mit Verdi und Boito oder Strauss und Hofmannsthal zusammen.

Figaros revolutionäre Hochzeit

Dabei entschieden sich Mozart und Da Ponte nicht eben für die bequemsten Sujets. Für ihre erste Oper ausgerechnet auf Pierre-Augustin Caron de Beaumarchais' vorrevolutionäres Skandalstück „La folle journée ou Le mariage de Figaro“ zu setzen, war hoch gepokert: Ein von der kaiserlichen Zensur verbotenes Stück über das Aufbegehren eines Kammerdieners gegen die Feudalgesetze des Ancien Régime als Libretto für das Hofburgtheater? Zum Glück war Joseph II. ein liberal gesonnener Herrscher und empfänglich für das mitreißend bewegliche Rollenspiel dieser Musik, auf das die turbulente Ouvertüre einen Vorgeschmack gibt. Das Wagnis von „Le nozze di Figaro“ ging auf.

„Così fan tutte“ – So machen's alle?

Zwei verliebte Offiziere – Guglielmo und Ferrando – werden vom skeptischen alten Philosophen Don Alfonso zu einer Wette angestiftet: Unter seiner Regie sollen sie inkognito ihre Verlobten – die Schwestern Fiordiligi und Dorabella – zu verführen suchen, und zwar jeder die Herzensdame des anderen. Bewiesen werden soll, dass weibliche Treue so märchenhaft ist wie der noch nie gesichtete arabische Phönix. Was der reale Er-

kennntniswert dieser zynischen Versuchsanordnung sein soll, ist genauso zweifelhaft wie die Frage, was den Männern eigentlich die moralische Rechtfertigung für derartige Charakterprüfungen ihrer Frauen verleiht. Und ob der Titel nicht besser „Cosi fan tutti“ heißen sollte, was die Herren der Schöpfung miteinschliesse. Mozarts Musik jedenfalls spielt nicht mit, sondern geht den Gefühlen seiner Figuren immer auf den Grund. Zu Beginn scheinen die Schwestern noch überaus standhaft. Fiordiligi pocht in ihrer Arie „Temerari – Come scoglio“ auf weibliche Treue, die wie ein Fels in der Brandung den amourösen Anfechtungen standhalten wird. Mit heroischer Geste, bravouröser Koloratur und kühnen Intervallsprüngen zitiert sie vielleicht ein bisschen zu viel Seria-Pomp, um ganz authentisch zu wirken. Wie aufrichtig klingt sie dagegen einen Akt später im Duett mit Ferrando („Fra gli amplessi“): Ihr verzweifelter Versuch, ihren Gefühlen für den „Fremden“ davonzulaufen und sich in Guglielmos Arme zu flüchten, scheitert an Ferrandos wunderbar inniger Phrase „Volgi a me pietosa il ciglio“. Nicht nur dieses Duett zeigt, dass bei Mozart die „falschen“ Paare viel besser zusammenpassen als die „echten“. Insofern hat die finale Aufklärung und Rückkehr in die Ausgangssituation einen schalen Beigeschmack. Das Happy End samt Doppelhochzeit gleicht einem emotionalen Scherbenhaufen ...

Don Giovannis sanfter Antipode

Ausschweifender Libertin, skrupelloser Verführer und blasphemischer Spötter – als würdiger Erbe des Don-Juan-Mythos schlägt auch Mozarts libidinöser Edelmann über alle moralischen Stränge seiner Zeit. Allerdings kündigt von seinen rekordverdächtigen Aufreißerqualitäten in dieser Oper nur noch Leporellos Registerarie mit ihren 2063 peinlich genau verzeichneten Eroberungen. Und obwohl sich Don Giovanni mittlerweile einen Korb nach dem anderen holt, gilt er als draufgängerischer Ladykiller, während sein Standesgenosse Don Ottavio für gewöhnlich als charakterschwaches Weichei wahrgenommen wird. Ziemlich ungerecht, denn Don Ottavio ist als zart besaiteter, nobel agierender und besonnener Aristokrat lediglich ein Anti-Macho: Seine Verlobte Donna Anna jedenfalls trägt er auf Händen. Erschüttert versucht er ihr im szenisch konzipierten Duett „Ah del padre in periglio“ beizustehen: Donna Anna muss erkennen, dass jede Hilfe für ihren Vater, den Komtur, zu spät kommt. Derselbe nächtliche Angreifer, der sie zu überwinden suchte, hat ihn kaltblütig getötet. Rasender Schmerz, Ohnmacht und getrübbte Wahrnehmung münden in Entschlossenheit: Donna Anna nötigt ihrem Verlobten den Schwur zur Vergeltung des Verbrechens ab. Es sind die Untaten Don Giovannis, die Don Ottavio in die Rolle des Rächers drängen, für die er nicht geboren ist. In der großen Dacapo-Arie „Il mio tesoro“ versucht er durch pompöse Koloraturen und energische Gesten zu beweisen, dass er sehr wohl zu Mord und Tot-

schlag (*di stragi e di morti*) fähig ist. Es sind aber zärtliche Holzbläser und nicht heroische Trompeten, die ihn begleiten. Noch deutlicher offenbart die nachkomponierte Arie „Dalla sua pace“ sein Inneres: Er bekennt, dass seine Gefühle nur eine Spiegelung von Donna Annas Emotionen sind, was die Musik durch das Echospiegel in Orchester und Singstimme genau nachzeichnet. Zum Glück fährt Don Giovanni zur Hölle, bevor Don Ottavio tätig werden muss. Da helfen auch die Mahnungen Donna Elviras nichts mehr, die ihren Ex im letzten Moment zur moralischen Umkehr bewegen will. Don Giovanni hat sie drei Tage nach der Hochzeit sitzen gelassen. Seither durchkreuzt sie seine Pläne, wo sie nur kann. Und obwohl sie es ist, die wesentlich zu seiner Demaskierung als Mörder und Verführer beiträgt, liebt sie ihn bis zum bitteren Ende. Ein leidenschaftlicher Charakter, von dessen Zerrissenheit die flammende Arie „In quali eccessi“ kündigt. Am Schluss bleibt Donna Elvira nur noch der Weg ins Kloster, möge sie dort Ruhe finden!

VOKALTEXTE

„Temerari – Come scoglio“, Rezitativ und Arie der Fiordiligi aus „Così fan tutte“

Recitativo:

Temerari, sortite fuori di questo loco,
e non profani l'alito infausto degli in-
fami detti nostro cor, nostro orecchio
e nostri affetti! Invan per voi, per gli
altri invan si cerca le nostr'alme sedur:
l'intatta fede che per noi già si diede ai
cari amanti, saprem loro serbar infino
a morte, a dispetto del mondo e della
sorte.

Aria:

Come scoglio immoto resta
Contro i venti e la tempesta,
Così ognor quest'alma è forte
Nella fede e nell'amor.

Con noi nacque quella face
Che ci piace, e ci consola,
E potrà la morte sola
Far che cangi affetto il cor.

Rezitativ:

Ihr Verweg'ne! Entfernet schnell Euch
aus unsrer Nähe! Entweicht nicht län-
ger durch gift'gen Hauch der frevel-
haften Zunge unser Herz, uns're Ohren
und alle Sitte. Es ist umsonst, was Ihr
versucht, denn niemals findet Ihr hier
Gehör. Denn heil'ge Treue haben wir
schon geschworen! Wir sind Verlobte
und wir wahren die Treue fest bis zum
Tode; wir verachten das Leben, trotzen
dem Schicksal.

Arie:

Wie der Felsen, der ohne Schwanken
Trotzt den Wellen, des Sturms
Gefahren,
So wird stets mein Herz bewahren
Seine Treue, dem heiß es schlägt.

Nimmer wird die Liebe wanken,
Die uns reinste Freuden spendet.
Nur die Todesstunde endet,
Was des Weibes Herz bewegt.

Rispettate, anime ingrato,
Quest'esempio di costanza;
E una barbara speranza
Non vi renda audaci ancor!

Achtet, undankbare Männer,
Dieses Beispiel fester Treue
Und versucht uns nie auf's neue,
Ehret unsern heil'gen Eid!

„Il mio tesoro“, Arie des Don Ottavio aus „Don Giovanni“

Il mio tesoro intanto
Andate a consolar,
E del bel ciglio il pianto
Cercate di asciugar,
Ditele, che i suoi torti
A vendicar io vado:
Che sol di stragi e morti.
Nunzio voglio io tornar.

Folget der Heißgeliebten
Und sagt ihr, was Trost ihr
bringen kann.
Trocknet die Tränenfluten
Und nehmt euch ihrer an.
Dann erst, wenn dem Verbrecher
Lohn seiner Tat geworden,
Als Richter und als Rächer
Werd' ich ihr wieder nahn.

„Ah del padre in periglio“, Duett Donna Anna / Don Ottavio aus „Don Giovanni“

DONNA ANNA
Ah! Del padre in periglio in soccorso
voliam.

DONNA ANNA
Ach, mein Vater ist in Gefahr; lasst uns
zu ihm eilen.

DON OTTAVIO
Tutto il mio sangue verserò, se
bisogna. Ma dov'è il scellerato?

DON OTTAVIO
Wenn nötig, werde ich all mein Blut ver-
gießen. Doch wo ist der Schurke?

DONNA ANNA
In questo loco ... Ma qual mai s'offre, oh
Dei, spettacolo funesto agli occhi miei!
Il padre, padre mio! caro mio padre!

DONNA ANNA
Hier ... Doch, o Götter, Welch ein Bild?
Mein Vater, mein lieber Vater!

DON OTTAVIO
Signora!

DON OTTAVIO
Meine Dame!

DONNA ANNA
Ah! L'assassino mel trucidò. Quel
sangue ... e quella piaga ... Quel volto
tinto e coperto del color di morte! Ei
non respira più! Fredda ha le membra!
Padre mio! Caro padre! Padre amato! Io
manco! Io moro!

DONNA ANNA
Ach, der Mörder hat ihn getötet! Das
Blut ... die Wunde ... sein Gesicht, die
Farbe des Todes. Er atmet nicht mehr
... seine Glieder sind kalt. Mein Vater,
mein geliebter Vater! Ich vergehe ... ich
sterbe.

DON OTTAVIO
Ah! soccorrete, amici, il mio tesoro!
Cercatemi, recatemi, qualche odor,

DON OTTAVIO
Helft, geliebte Freunde! Schnell, bringt
Riechsalz, Stärkung. Rasch! Donna

qualche spirito! Ah, non tardate! Donna Anna! Sposa! Amica! Il duolo estremo la meschinella uccide.

DONNA ANNA
Ahi!

DON OTTAVIO
Già rinviene! Datele nuovi aiuti.

DONNA ANNA
Padre mio!

DON OTTAVIO
Celate, allontanate agli occhi suoi quell'oggetto d'orrore! Anima mia, consolati! Fa core!

DONNA ANNA
Fuggi, crudele, fuggi! Lascia che mora anch'io, ora ch'è morto, o Dio! chi a me la vita diè.

DON OTTAVIO
Senti, cor mio, deh senti, guardami un solo istante! Ti parla il caro amante, che vive sol per te.

DONNA ANNA
Tu sei! – perdon – mio bene, l'affanno mio, le pene ... Ah, il padre mio dov'è?

DON OTTAVIO
Il padre? Lascia, o cara, la rimembranza amara. Hai sposo e padre in me.

DONNA ANNA
Ah, vendicar, se il puoi, giura quel sangue ognor!

DON OTTAVIO
Lo giuro, lo giuro, lo giuro agli occhi tuoi, lo giuro al nostro amor!

Anna! Meine Braut! Meine Geliebte!
Der Schmerz bringt sie um!

DONNA ANNA
O weh!

DON OTTAVIO
Ihr Bewusstsein kehrt zurück ...
Helft ihr auf.

DONNA ANNA
Mein Vater!

DON OTTAVIO
Schnell, befreit ihren Blick von dem Gegenstand des Schreckens. Meine Geliebte, lass dich trösten, schöpfe Kraft.

DONNA ANNA
Hinweg, Grausamer, hinweg! Lass auch mich sterben, jetzt, da der tot ist, o Gott, der mir das Leben gab!

DON OTTAVIO
Höre, Geliebte, bitte höre! Sieh mich einen Augenblick an! Dein Geliebter spricht zu dir, er, der nur für dich lebt.

DONNA ANNA
Du bist es – vergib mir, mein Liebster – Meinen Gram, mein Leid ... Ach, wo ist mein Vater?

DON OTTAVIO
Dein Vater? Verbanne, Geliebte, die bittere Erinnerung. Ehemann und Vater bin ich dir.

DONNA ANNA
Ah, schwöre, sein Blut zu rächen, wenn du's vermagst!

DON OTTAVIO
Ich schwöre, ich schwöre,
ich schwöre es bei deinen Augen!
Ich schwöre es bei unserer Liebe!

DONNA ANNA, DON OTTAVIO
Che giuramento, o Dei! Che barbaro
momento! Tra cento affetti e cento
vammi ondeggiando il cor.

DONNA ANNA, DON OTTAVIO
Welch ein Gelübde, ihr Götter, welch
entsetzlicher Augenblick! Hundert und
aberhundert Gefühle durchwogen das
Herz.

„Dalla sua pace“, Arie des Don Ottavio aus „Don Giovanni“

Dalla sua pace la mia dipende;
Quel che a lei piace vita mi rende,
Quel che le incresce morte mi dà.
S'ella sospira, sospiro anch'io;
È mia quell'ira, quel pianto è mio;
E non ho bene, s'ella non l'ha.

Nur ihrem Frieden weih' ich mein
Leben,
Nur ihre Freude kann Ruh' mir geben,
Seh' ich sie leiden, sterb' ich vor Pein.
Ja, ihre Seufzer sind auch die meinen,
Und mein ihr Zürnen, und mein
ihr Weinen!
Kein Glück auf Erden kenn' ich allein.

„In quali eccessi“ – „Mi tradi“, Rezitativ und Arie der Donna Elvira aus „Don Giovanni“

Recitativo

In quali eccessi, o Numi, in quai misfatti
orribili, tremendi è avvolto il sciagura-
to! Ah no! non puote tardar l'ira del cie-
lo, la giustizia tardar. Sentir già parmi la
fatale saetta, che gli piomba sul capo!
Aperto veggio il baratro mortal! Misera
Elvira! Che contrasto d'affetti, in sen ti
nasce! Perchè questi sospiri? e queste
ambascie?

Rezitativ

In welchen Abgrund, o Himmel, in
welchem Pfuhle abscheulicher Verb-
recher versank der Unglücksel'ge! Nein,
nein! Nicht länger wird Gottes Lang-
mut hemmen der Gerechtigkeit Arm.
Schon seh' ich flammen den vernich-
tenden Blitzstrahl, ihm das Haupt zu
zerschmettern. Schon seh' ich offen
der Hölle grausen Schlund! Arme Elvi-
ra! Welch ein Kampf der Gefühle be-
wegt das Herz dir? Weshalb noch diese
Seufzer, dies bange Sehnen?

Aria

Mi tradi, quell'alma ingrata,
Infelice, o Dio, mi fa.
Ma tradita e abbandonata,
Provo ancor per lui pietà.
Quando sento il mio tormento,
Di vendetta il cor favella,
Ma se guardo il suo cimento,
Palpitando il cor mi va.

Arie

Mich verriet der Undankbare,
Gab dem Jammer, der Schmach
mich hin.
Doch verraten, von ihm verlassen
Fühl' ich Mitleid noch für ihn.
Wenn ich denke alles Leid's
Dann entflammt die Brust von Rache,
Doch erblick ich ihn in Gefahren,
Ach, dann zagst dies schwache Herz.

„Fra gli amplessi“, Duett Fiordiligi / Ferrando aus „Così fan tutte“

FIORDILIGI

Fra gli amplessi in pochi istanti
Giungerò del fido sposo,
Sconosciuta a lui davanti
In quest'abito verrò.
Oh che gioia il suo bel core
Proverà nel ravvisarmi!

FERRANDO

Ed intanto di dolore
Meschinello io mi morirò.

FIORDILIGI

Cosa veggio! son tradita;
Deh partite ...

FERRANDO

Ah no mia vita
Con quel ferro di tua mano
Questo cor tu ferirai,
E se forza oddio non hai
Io la man ti reggerò.

FIORDILIGI

Taci ... ahime! son abbastanza
Tormentata, ed infelice!

FERRANDO, FIORDILIGI

Ah che omai la mia/sua costanza
A quei sguardi, a quel che dice

FERRANDO

Incomincia a vacillar.

FIORDILIGI

Sorgi sorgi ...

FERRANDO

Invan lo credi.

FIORDILIGI

Per pietà
Da me che chiedi?

FIORDILIGI

Den Armen des treuen Geliebten
Eil' ich bald entgegen;
Unerkannt werde ich
In diesen Kleidern zu ihm kommen.
Oh, wie wird freudig sein Herz erbeben,
Wenn er mich erblickt!

FERRANDO

Und indessen werd' ich Armer
Bald des Todes Beute sein.

FIORDILIGI

Was seh' ich? Ich bin verraten!
Ha, geht fort von hier!

FERRANDO

Nein, du Teure!
Dieses Schwert in deinen Händen
Möge dies Herz tödlich verwunden.
Und wenn die Kraft zur Tat dir fehlt,
Führ' ich selber dir die Hand.

FIORDILIGI

Oh schweig! Genügend gequält
Und unglücklich bin ich schon!

FERRANDO, FIORDILIGI

Ach, dass nun ihre/meine
Standhaftigkeit
Unter diesen Blicken, diesen Worten ...

FERRANDO

... zu wanken beginnt!

FIORDILIGI

Erheb dich, erheb dich!

FERRANDO

Vergebens hoffst du's.

FIORDILIGI

Hab Mitleid,
Was verlangst du von mir?

FERRANDO

Il tuo cor, o la mia morte

FIORDILIGI

Ah non son non son più forte!

FERRANDO

Cedi cara ...

FIORDILIGI

Dei consiglio!

FERRANDO

Volgi a me pietoso il ciglio!

In me sol trovar tu puoi

Sposo, amante, e più se vuoi

Idol mio più non tardar.

FIORDILIGI

Giusto Ciel! ... crudel ... hai vinto.

Fa di me quel che ti par.

FIORDILIGI, FERRANDO

Abbracciamci o caro bene

E un conforto a tante pene

Sia languir di dolce affetto,

Di diletto sospirar.

FERRANDO

Dein Herz oder meinen Tod.

FIORDILIGI

Ah, ich kann nicht mehr widerstehen!

FERRANDO

Gib nach, Teure!

FIORDILIGI

Helft mir, Götter!

FERRANDO

Wende auf mich dein holdes Auge:

In mir allein kannst du einen Verlobten

und Liebhaber finden, und noch mehr,

wenn du's dir wünschst;

Liebste, zaudere nicht länger!

FIORDILIGI

Gütiger Himmel! Barbar, du hast

gesiegt.

Mache mit mir was du magst.

FERRANDO, FIORDILIGI

Umarme mich, o mein Leben,

Und der Lohn für so viel Schmerz

Sei Schmachten in süßer Liebe,

Sei Seufzen vor Seligkeit!

RICHARD STRAUSS

* 11. Juni 1864 in München

† 8. September 1949 in Garmisch-Partenkirchen

Strauss, Hofmannsthal und Molière ...

Eine mythologische Prinzessin, ein göttlicher Heldentenor, ein neureicher Bürger, eine schmarotzende Marquise, dazu Nymphen, Najaden, Zofen, Schneider, Köche und Commedia-dell'Arte-Figuren – ein ziemlich extravagantes Personenverzeichnis hatten sich Richard Strauss und sein kongenialer Librettist Hugo von Hofmannsthal für ihre „Ariadne auf Naxos“ ausgedacht. In ihrer Urfassung war sie ein schillerndes Gesamtkunstwerk, das Schauspiel, Tanz und Oper vereinigte. Der Theaterabend begann mit der von Hofmannsthal übersetzten Molière-Komödie „Der Bürger als Edelmann“ mit Bühnenmusik von Strauss – getreu dem Vorbild des zugrundeliegenden „comédie-ballet“, das von Couplets und Menuetten aus der Feder Jean-Baptiste Lullys durchwoben war. Statt des festlichen Balletts, das Molières Jourdain seinen Gästen nach dem Diner vorsetzt, wünschte sich Hofmannsthal eine *Dreißig-Minuten-Oper für kleines Kammerorchester, benannt Ariadne auf Naxos*. Die berechtigten Klagen der verlassenen Prinzessin beanspruchten schließlich aber weit mehr als eine halbe Stunde, und die Gesamtdauer strapazierte das Publikum bei der Stuttgarter Uraufführung 1912.

Sei es aufgrund der Überlänge, des Kostenaufwandes oder – wie Strauss vermutete – *einer gewissen Unkultur des Publikums*, der *hübsche Zwitter* konnte sich zum großen Kummer des Komponisten auf der Bühne nicht durchsetzen. So blieb denn nichts anderes übrig, als die kunstvoll verknüpften Teile wieder zu trennen: Die „Ariadne auf Naxos“ erhielt ihre endgültige und bis heute auf der Opernbühne lebendige Form durch ein neues Vorspiel. Der Molièresche Komödientorso wurde durch die Wiedereinfügung gestrichener Szenen auf abendfüllende drei Akte erweitert. Strauss ergänzte seine Bühnenmusik um zusätzliche Musiknummern, bei denen er teilweise direkt auf Lullys Originalstücke zurückgriff (Nr. 5 Menuett des Lully) oder durch Fugenkunst dem Zeitalter des Barock huldigte (Nr. 6 Courante).

„Der Bürger als Edelmann“

Im Zentrum der Handlung steht der bürgerliche Emporkömmling Jourdain, der sich durch Reichtum den Glanz der Aristokratie zu erkaufen sucht. Wie wenig Begabung der Möchtegern-Edelmann zum eleganten Auftritt besitzt, lässt bereits das pompös gestelzte Motiv der Ouvertüre (Nr. 1) erahnen. Dabei betreibt Jourdain seinen Adelsspleen mit fast paranoidem Ehrgeiz. Streng nach Stundenplan lässt er sich von einem Ballettmeister in höfischem Tanz (Nr. 2 Menuett) sowie von einem Fechtmeister in der

Degenkunst unterweisen (Nr. 3). Anschließend kümmert sich ein ganzes Heer Polonaise tanzender Schneider (Nr. 4) um seine standesgemäße Ausstaffierung. Im neuen Prunkgewand wird Jourdain seine adeligen Gäste empfangen: Der Auftritt von Graf Dorante und Marquise Dorimène (Nr. 8 Intermezzo) lässt die Kunst wahrhaft galanter Konversation erahnen. Zu Ehren der angebeteten Marquise gibt Jourdain ein festliches Diner (Nr. 9). Ein Meisterstück klingender Kulinarik ist diese reizende Tafelmusik, die uns genüsslich die Menüfolge illustriert: Der eröffnende Fischgang wird zum Rhein-Motiv aus Wagners „Ring des Nibelungen“ serviert. Die danach gereichte *Hammelkeule auf italienische Weis'* errät man unschwer aus dem Blöken einer Schafherde – einem Selbstzitat aus der sinfonischen Dichtung „Don Quixote“, dem passenderweise ein ritterliches Cellosolo folgt. Ein fröhliches Zwitschern begleitet die *Drosseln und Lerchen auf Salbei und Thymian*, denen das Singen freilich längst vergangen sein dürfte. Die abschließende „Omelette Surprise“ ist ein überdimensionales Dessert, dem ein beschwipster Küchenjunge entspringt.

Nach dieser gewitzt vertonten Speisekarte kommt es zu familiären Auseinandersetzungen: Jourdains Tochter Lucile verweigert sich den herrschaftlichen Verheiraturplänen ihres Vaters und besteht auf dem bürgerlichen Cléonte als Bräutigam. Dieser sieht keinen anderen Ausweg, als sich in absurder Verkleidung mit Turban, Krummsäbel und pompösem Gefolge als Sohn des Großtürken auszugeben, um den dynastischen Ansprüchen des Schwiegervaters in Spe zu genügen – daher das „türkische“ Kolorit mit Tamburin und Trommel im feierlichen Auftritt des Cléonte (Nr. 7).

Auch in dieser Fassung konnte „Der Bürger als Edelmann“ bei der Berliner Uraufführung 1918 nicht überzeugen. Hofmannsthal diagnostizierte gar einen *Fehlschlag*, weil der *naive Grundsinn des Publikums, der am Faden der Handlung nach vorwärts will*, die eingeschobene Musik als retardierend empfinde. Also stellte Strauss neun Stücke seiner Bühnenmusik zu einer Suite zusammen: Schlank besetzt, mit einem Klavierpart als Reminiszenz an das Cembalo im Generalbasszeitalter, führt sie mit ihrer reizvollen Mischung aus französischem Barockstil und spätromantischer Harmonik seit 1920 ein reges Eigenleben im Konzertsaal – als definitiv letzte Metamorphose der „Ariadne auf Naxos“.



OLGA BEZSMERTNA | Sopran

Seit ihren spektakulären Rollendebüts als Rusalka an der Seite von Piotr Beczala und als Rachel in *La Juive* neben Neil Shicoffs legendärem Eleazar an der Wiener Staatsoper 2014/15 hat sich die „Prachtstimme“ (Die Presse) Olga Bezsmertna als eine der beeindruckendsten jungen Sängerinnen der Gegenwart etabliert. Nach ihrem fulminanten Sieg beim „Neue Stimmen“-Wettbewerb der Bertelsmann Stiftung 2011 wurde Olga Bezsmertna als Ensemblemitglied an die Wiener Staatsoper verpflichtet, wo sie seither zahlreiche wichtige Partien ihres Fachs, unter anderem Contessa (*Le nozze di Figaro*), Fiordiligi (*Così fan tutte*), Donna Elvira (*Don Giovanni*), Pamina (*Die Zauberflöte*), Liù (*Turandot*), Mimì (*La Bohème*), Mélisande (*Pelléas et Mélisande*) Tatjana (*Eugen Onegin*), Rosalinde (*Die Fledermaus*) oder Alice Ford (*Falstaff*) gesungen hat.

2015 gab Olga Bezsmertna ihr Debüt bei den Salzburger Festspielen als Marzelline in der Neuproduktion des *Fidelio* (Regie: Claus Guth, Dirigent: Franz Welser-Möst) neben Jonas Kaufmann und Adrienne Pieczonka. Außerdem war sie bei den Salzburger Festspielen in Strauss' *Die Liebe der Danae* zu Gast.

Sie arbeitet regelmäßig mit bedeutenden Dirigenten wie Valery Gergiev, Adam Fischer, Alain Altinoglu, James Conlon oder Christian Thielemann und Regisseuren wie Marco Arturo Marelli, Sven-Eric Bechtholf oder Adrian Noble.

Neben Konzerten mit der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern und dem Hessischen Staatsorchester Wiesbaden ist Olga Bezsmertna 2021 als Ghita in einer Konzertversion von Zemlinskis *Der Zwerg* beim George-Enescu-Festival in Bukarest zu hören. Außerdem gibt sie ihr Haus- und Rollendebüt als Diana in Cavallis *La Calisto* an der Mailänder Scala.

Olga Bezsmertna absolvierte ihr Studium an der Kiev National Academy of Music (Diplom 2010).



PAVEL KOLGATIN | Tenor

Pavel Kolgatin wurde 1987 in Balaschow (Russland) geboren. Nach seinem Studium in Moskau wurde er ins Bolshoi Young Artist Program aufgenommen, und er gewann mehrere Wettbewerbe, darunter 2010 den Internationalen Fjodor-Schaljapin-Wettbewerb für junge Sänger und 2015 den Internationalen Gesangswettbewerb Hariclea Darclée in Brăila, Rumänien. Er trat bei vielen bedeutenden Festivals auf, unter ihnen das Moscow December Nights Festival, das Festival de Colmar, das Rheingau Musik Festival sowie das Spivakov-Festival in Moskau. Bei seinem Auftritt beim Internationalen Musikfestival Kissinger Sommer wurde er als „Bester Nachwuchskünstler“ ausgezeichnet.

Pavel Kolgatin arbeitet regelmäßig an der Wiener Staatsoper, wo er unter anderem als Don Ottavio in *Don Giovanni*, Der Unschuldige in *Boris Godunow*, Basilio in *Le nozze di Figaro*, Ernesto in *Don Pasquale*, Brighella in *Ariadne auf Naxos* und Ferdinand in Thomas Ades' *The Tempest* zu hören war. Am Salzburger Landestheater gab er sein Debüt als Nemorino in *L'elisir d'amore* und kehrte für *La sonnambula* zurück. Am Teatro de San Carlo in Neapel war er als Ferrando in *Così fan tutte* zu erleben, an der Opera di Roma als Tamino in *Die Zauberflöte*, am Teatro alla Scala als Brighella in *Ariadne auf Naxos* und am Moskauer Bolschoi-Theater als Fenton (*Falstaff*) und Elvino (*La sonnambula*).

Außerdem debütierte er bei den Salzburger Festspielen in *Die Liebe der Danae* und sang den Almaviva in *Il barbiere di Siviglia* an der Dresdner Semperoper. An der Polnischen Nationaloper gab er sein Debüt als Don Narciso in *Il Turco in Italia*, am Nationaltheater Mannheim und am Theater Basel debütierte er als Prinz Ramiro in *La Cenerentola*. Zu den Dirigenten, mit denen er zusammengearbeitet hat, gehören Franz Welser-Möst, Riccardo Muti, Vladimir Spivakov, Nikolay Nekrasov, Alexander Sladkovsky, Vasily Sinaisky, Christopher Moulds, Marco Armiliato, Christophe Rousset und Louis Langrée.

Engagements in dieser Saison und darüber hinaus beinhalten eine Rückkehr an das Teatro alla Scala für *Ariadne auf Naxos*, sein Debüt am Theater St. Gallen für Tamino in *Die Zauberflöte*, *Lo speciale* beim Herbstgold Festival und eine Rückkehr in die Rolle des Unschuldigen in *Boris Godunow* am New National Theatre, Tokyo.



MICHAEL SCHØNWANDT | Dirigent

Michael Schønwanadt, geboren in Kopenhagen, ist Chefdirigent des Opéra Orchestre National de Montpellier. Von 2000 bis 2011 war er Musikdirektor des Royal Orchestra und der Royal Opera in Kopenhagen, denen er seit 1979 verbunden ist. Von 2010 bis 2013 wirkte er als Chefdirigent der Niederländischen Kammerphilharmonie, zuvor als Chefdirigent des Berliner Sinfonie-Orchesters (jetzt Konzerthausorchester), als Erster Gastdirigent von La Monnaie in Brüssel, des Danish National Radio Symphony Orchestra, des Royal Flanders Philharmonic Orchestra und des Staatstheaters Stuttgart. Neben seiner engen Verbindung zur Königlichen Oper in Kopenhagen dirigierte er an führenden Opernhäusern weltweit.

Michael Schønwanadt arbeitete in seiner ereignisreichen Konzertkarriere mit den namhaftesten Klangkörpern, darunter den Berliner Philharmonikern, den Wiener Philharmonikern, dem Concertgebouworkest, den Wiener Symphonikern, mit London Philharmonic, London Symphony und BBC Symphony Orchestra und Orchestra of the Age of Enlightenment, Israel Philharmonic Orchestra, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und Dresdner Philharmonie.

Sein besonderes Interesse gilt dänischer Musik. So zählt er zu den führenden Interpreten der Musik von Carl Nielsen, dessen Sinfonien und Konzerte er komplett aufgenommen hat, ebenso wie die Opern *Maskarade* und *Saul und David* sowie sämtliche Sinfonien von Niels W. Gade und Christoph Ernst Friedrich Weyse. Auch dirigierte er viele Uraufführungen von Werken dänischer Komponisten. Weitere Weltpremieren feierte er mit dem dritten Violinkonzert von Hans Werner Henze, György Kurtágs Concertante und Poul Ruders Opern *Dancer in the Dark* sowie *The Handmaid's Tale* für die Royal Opera in Kopenhagen.

Vom Danish National Radio Symphony Orchestra und Michael Schønwanadt liegen beim Label Chandos viele bemerkenswerte Aufnahmen vor, darunter Richard Strauss' *Salome*, die 1999 veröffentlicht und vom Gramophone-Magazin als die beste Aufnahme aller Zeiten gefeiert wurde. Auch die DVD des Kopenhagener *Rings* wurde vielfach ausgezeichnet. Zu den jüngsten und zukünftigen Engagements des vielseitigen Dirigenten gehören die Opern *Lulu*, *Wozzeck*, *Così fan tutte* und *Ariadne auf Naxos* an der Opera National de Paris, *Elektra* und *Turandot* an der Opera Montpellier, *Wozzeck* und abermals *Ariadne* in Stuttgart, *Falstaff* in Covent Garden London, *La traviata* für die Wiener Staatsoper sowie Nielsens *Saul und David* für das Royal Theatre in Kopenhagen, zudem Konzerte mit den Bamberger Sinfonikern sowie dem Tonkünstler-Orchester im Wiener Musikverein.

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE SAARBRÜCKEN KAISERSLAUTERN

Die Deutsche Radio Philharmonie ist eines der großen Rundfunk-Sinfonieorchester der ARD. Das Orchester prägt das Musikleben im Südwesten – vor allem im Einzugsbereich der Orchesterstandorte Saarbrücken und Kaiserslautern, darüber hinaus im grenznahen Frankreich sowie in Mannheim, Mainz, dem Festspielhaus Baden-Baden und Karlsruhe. Tourneen führten zuletzt nach Polen, China und Südkorea. Seit 2017 ist Pietari Inkinen Chefdirigent; sein Vertrag wurde bis 2025 verlängert. Im Fokus seiner Orchesterarbeit steht die große Sinfonik: Sinfonien von Antonín Dvořák, Sergej Prokofjew – die als Gesamtaufnahme auf CD erscheinen – wie das sinfonische Werk seines Landsmannes Jean Sibelius, und auch das von Anton Bruckner.

Neben dem großen klassisch-romantischen Kanon liegen Repertoire-schwerpunkte der DRP auf der Neu- und Wiederentdeckung von Komponisten wie dem deutsch-französischen Sinfoniker Louis Théodore Gouvy, dem charismatischen polnischen Multitalent Ignacy Jan Paderewski (Berlin Classics) oder von Komponisten wie Clement/Romberg/Eybler aus dem Umfeld von Ludwig van Beethoven (Sony Classical). Neue Musik spielt eine zentrale Rolle im Selbstverständnis des Orchesters. Zur Aufführung kommt sie vor allem im Rahmen der Reihen „Mouvements“ und der „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“. Rolf Riehm, Philippe Manoury, Thierry Pécou und Jakub Sarwas haben im Auftrag der DRP Orchesterwerke geschrieben. Filmmusiken, Stummfilmkonzerte oder Musik aus dem Grenzbereich zwischen Klassik und Jazz erweitern stetig das Repertoire des Orchesters.

„Artist in Residence“ der Saison 2020/21 ist die österreichische Mezzosopranistin Elisabeth Kulman. Mit Konzertformaten wie „Hin und Hör!“ (Meisterwerke erklärt) oder „DRP PUR“ (Konzert ohne Dirigent) will das Orchester neue Wege gehen. Kinder- und Jugendkonzertreihen wie „Musik für junge Ohren“, „Orchesterspielplatz“ oder Familienkonzerte haben großen Zuspruch.

Gründungs-Chefdirigent Christoph Poppen (2007-2011) gestaltete die ersten Orchesterjahre der DRP mit visionärer Tatkraft und innovativen Programmideen. Ihm folgte der Brite Karel Mark Chichon (2011-2017), der intensiv am individuellen sinfonischen Gesamtklang arbeitete. Ehrendirigent der DRP war der 2017 verstorbene Stanislaw Skrowaczewski.

DRP-AKTUELL

„Wien, nur du allein“ – SR Klassik am See findet statt!

Das Open-Air „SR Klassik am See“ beamt die Musik- und Picknickfreunde in diesem Jahr nach Wien, in die Stadt der Träume! Mit Operettenschmankerln von Franz Léhar und Emmerich Kálmán, mit der „Donner und Blitz“-Polka von Johann Strauß, mit Wiener-Liedern wie „Im Prater blühen wieder die Bäume“ oder „Wien wird erst schön bei Nacht“ geht es in die goldene Zeit der Wiener Musik. Charmant und mit einem Schuss Ironie führt der Kult-Moderator des Wiener Opernballs, Christoph Wagner-Trenkwitz, durch das Programm. Am DRP-Pult steht die US-Amerikanerin Karen Kamensek, mit ihr steht ein Solisten-Aufgebot bereit, das ebenso große Erwartungen weckt: die Sopranistin Cornelia Horak, der Tenor Jörg Schneider und die Geigerin Franziska Hölscher. Das Open-Air wird auch als Live-Videostream auf drp-orchester.de übertragen. Infos: www.musiktheater.de und Tagespresse

Die Saisonbroschüre 2021/22 ist da!

Die Broschüre liegt heute zum Mitnehmen aus! Sie wird wie gewohnt verschickt, liegt auch im DRP-Shop im Musikhaus Knopp bereit oder kann per E-Mail an info@drp-orchester.de kostenlos angefordert werden. Abonnenten werden zeitnah über erste Bestellmöglichkeiten für Konzertkarten informiert. Der freie Vorverkauf beginnt voraussichtlich am 21. August, wobei die Größe der verfügbaren Kartenkontingente weiterhin von geltenden Abstandsregeln abhängig ist. Wir hoffen darauf, die Kartenkontingente nach und nach vergrößern zu können.

Ein Blick in die DRP-Saisonbroschüre

Mit gut sechzig Orchesterkonzerten im SR- und SWR-Sendegebiet, mit Gastspielen beim Rheingau Musik Festival, im Festspielhaus Baden-Baden, in Ludwigsburg oder im Arsenal Metz präsentiert sich der DRP-Konzertkalender der Saison 2021/22 hochkarätig, vielfältig und umfangreich wie gewohnt. Wir freuen uns auf herausragende Konzerte mit Chefdirigent Pietari Inkinen, der sich nach seinem diesjährigen Bayreuth-Debüt auch mit der DRP der Musik Richard Wagners widmen wird. Mit großer Vorfreude erwarten wir den Pianisten und Dirigenten Lars Vogt als Artist in Residence der DRP-Saison 2021/22. Weitere Künstler von Weltformat bei der DRP: der Hornist Felix Klieser, la Grande Dame des Klaviers Elisabeth Leonskaja und schon im Oktober kündigt sich das DRP-Debüt der aus dem Saarland stammenden Dirigentin Ruth Reinhardt an. Günther Herbig beehrt seine alte Wirkungsstätte nur wenige Tage vor seinem 90.! Geburtstag mit Interpretationen zweier „Unvollendeter“ von Schubert und Bruckner. Arabella Steinbacher lässt im 1. Violinkonzert von Prokofjew ihre Stradivari singen und mit Klaus Florian Vogt geht es im Festspielhaus Baden-Baden ins Neue Jahr!

SAISON-ENDSPURT 2020/21

Samstag, 3. Juli 2021 | 20 Uhr | Losheim am See

SR KLASSIK AM SEE

„Wien, nur du allein ...!“

Deutsche Radio Philharmonie

Karen Kamensek, Dirigentin

Cornelia Horak, Sopran

Jörg Schneider, Tenor

Franziska Hölscher, Violine

Christoph Wagner-Trenkwitz, Moderation

Sonntag, 18. Juli 2021 | 15 Uhr | Basilika

GASTKONZERT OTTOBEUREN

Deutsche Radio Philharmonie

Manfred Honeck, Dirigent

Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 5 B-Dur

SAISON-AUFTAKT 2021/22

Sonntag, 5. September 2021 | 17 Uhr | Kloster Eberbach Innenhof

RHEINGAU MUSIK FESTIVAL, ABSCHLUSSKONZERT

Deutsche Radio Philharmonie

Pietari Inkinen, Dirigent

María Dueñas, Violine

Pablo Sainz Villegas, Gitarre

Werke von Bizet, Sarasate, Rimskij-Korsakow und Rodrigo

Sonntag, 12. September 2021 | 11 Uhr | Congresshalle Saarbrücken

1. MATINÉE

Deutsche Radio Philharmonie

Pietari Inkinen, Dirigent

Antti Siirala, Klavier

Werke von Dvořák und Mozart

Impressum

Werktexte: Alexandra Maria Dielitz | Textredaktion: Jürgen Ostmann

Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

Fotonachweise: S. 12 © Sergey Kovbasyuk, S. 14 © Molchanov, S. 16 © Hans van der Woerd

TICKETS SAARBRÜCKEN

DRP-Shop im Musikhaus Knopp | Futterstraße 4 | 66 111 Saarbrücken

Tel 0681/9 880 880 | Fax 0681/910 10 20

tickets@musikhaus-knopp.de

Ticket Hotline proticket: Tel. 0231/917 22 90

drp-orchester.de oder proticket.de

TICKETS KAISERSLAUTERN

Sinfoniekonzerte, Sonntags um 5, À la carte

Tourist-Information | Fruchthallstraße 14 | 67 655 Kaiserslautern

Tel 0631/3652317 | Fax 0631/365 27 23

eventim.de

Ensemblekonzerte und Familienkonzerte

SWR Studio | Emmerich-Smola-Platz 1 | 67 657 Kaiserslautern

Tel 0631/36228 395 53 | Fax 0631/36228 395 29

info@drp-orchester.de

drp-orchester.de

 **DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE**
Saarbrücken Kaiserslautern